

Fundort: Formosa, gesammelt am 13. Oktober in einem weiblichen Exemplare vom Verfasser.

**8. *Everes kiamuræ* n. sp.**

♂. Dunkelblau, am Aussenrande schwarz, mit weisslichen Fransen. Die Flecke der Unterseite sind von oben her sichtbar. Hinterflügel am Hinterrande mit einer Reihe von schwarzen Punkten, von denen die sich am Analwinkel befindenden am grössten sind und oben mit 2 rötlichen Flecken; eine bläulichweise, nur am Analwinkel deutliche Submarginalbinde. Unterseite weisslichgrau, die schwarzen Punkte sehr gross und weisslich gesäumt. Vorderflügel: Ein Zellschlussstrich, eine sechs Punkte führende discale und zwei submarginale Punktreihen. Hinterflügel: Nahe an der Basis eine Reihe von fünf Punkten, von denen der eine sehr klein ist; unter dem Zellschlussstrich zwei Punkte, sonst wie der Vorderflügel. Analwinkel in weiter Ausdehnung rötlichgelb, oben mit drei bräunlichen (-förmigen und darunter mit zwei rundlichen schwarzen Punkten versehen.

♀. Dunkelbraun, Vorderflügel in der Mitte mit bläulichen Schuppehen gesprenkelt, Zellschlussfleck schwarz. Hinterflügel nahe an der Basis bläulich beschuppt, zwei halbmondförmige rotgelbliche Flecke nahe am Analwinkel sehr gross.

Flügelspannung: ♂ 37, ♀ 35 mm.

Fundort: Riukiu (Yayeyama), gesammelt in vier Exemplaren (2 ♂ 2 ♀) von Herrn Kiamura.

***Euploea weneri* Fruhst. und deren Copulationsorgane.**

Von H. Fruhstorfer, Genf.

(Mit 5 Abbildungen.)

Von dieser interessanten neuen Art, welche auf der kleinen Vulkaninsel in nächster Nähe von Deutsch-Neu-Guinea entdeckt wurde, erschien in dieser Zeitschrift am 18. September 1909 p. 117 eine kurze Beschreibung. Inzwischen sind auch die damals noch fehlenden Clichés fertiggestellt, welche die Copulationsorgane der Spezies und ihre Beziehung zu verwandten Arten illustrieren sollen.

Da ist nun im vorhinein zu bemerken, dass die Genitalien der Danaiden unter sich sehr gleichartig gestaltet sind und insbesondere jene der Euploeen sich von Art zu Art nur unmerklich abstufen — niemals aber gewahren wir bei ihnen die bizarren Formen, denen wir bei den Nymphaliden begegnen. Die Euploeen ver-



Fig. 1. *Euploea weneri* Fruhst. Vulkaninsel.

halten sich — trotz ihres anatomisch gänzlich verschiedenen Ausbaus ihrer Klammerorgane — somit ähnlich wie die Satyriden und die ihnen stammverwandten Elymiiden und Taenariden, das will sagen: sie ergeben nur geringfügige Differenzen unter sich,

denen, wenn sie überhaupt nur zu erkennen sind, bereits eine weittragende Bedeutung zukommt. So auch bei *Euploea weneri*, die, wie schon l. c. erwähnt, in



Fig. 2. *Euploea deheeri* Doherty. Sumbawa.

den Formenkreis der micromalayanischen *deheeri* Doherty und *suavissima* Fruhst. von Lombok und Ostjava gehört.

In den Greiforganen (Fig. 1) verrät sich denn auch die nahe Verwandtschaft, doch hat die Valve eine regelmässiger, weniger deutlich gerundete Form, die

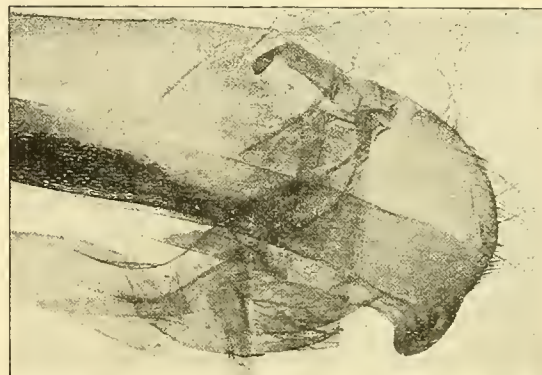


Fig. 3. *Euploea viola* Butl. Nord-Celebes.

an einen Vogelkopf erinnert; deren ventrale Spitze ist etwas schärfer eingeschnürt und das distale Ende deutlicher abgesetzt als bei Fig. 2 (*E. deheeri* Doherty von Sumbawa).

Zum Vergleich werden auch *Euploea viola* Butl. (Fig. 3) von Nordcelebes und *E. vestigiata* Butl. von Sumatra (Fig. 4) abgebildet, deren Valve in ihrem Umriss etwa an einen Papageikopf erinnert und unter sich

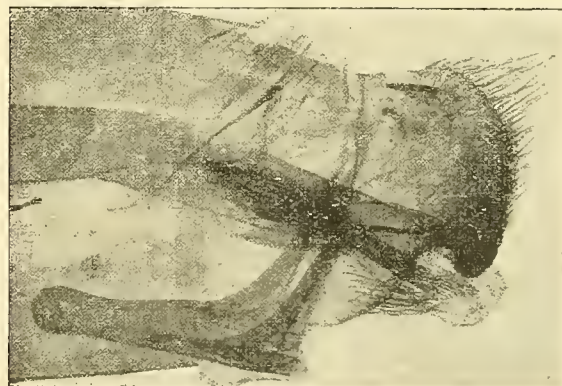


Fig. 4. *Euploea vestigiata* Butl. Sumatra.

nur durch die stärkere oder schwächere Wölbung der distalen Partie differieren. Etwas verschieden gebaut



ist dagegen die Valve von *E. crameri tenggerensis* Fruhst. aus Ostjava (Fig. 5) mit sehr verengtem, distal deutlich spitzem und schlanken Valvenumriss.



Fig. 5. *Euploea crameri tenggerensis* Fruhst. Ostjava.

## Zwei neue italienische *Melitaea aurinia* Formen.

(Von Graf *Emilio Tarati*, Mailand.)

Unter einer grossen Anzahl *M. aurinia* Rott., aus allen Teilen des Palaearktischen Gebietes fallen zwei Rassen der italienischen Halbinsel sofort auf, und sind eines besonderen Unterscheidungsnamens würdig. Die eine kommt an der Westküste des südlichen Centralitaliens, die andere in den Voralpen des weltberühmten nördlichen Comersee vor.

### *Melitaea aurinia comacina* (nov. subsp.)

*M. supra clariore, magis unicolore, lineis nigris fere equipollentibus: subtus unicolore lutea, maculis discoidalibus alarum anticarum tantum nigrosignatis; alarum posticarum fasciis fere non distinguendis.*

Diese Form kennzeichnet sich vor der typischen *aurinia* Rott. gleich durch ihr helleres Aussehen der Oberseite aller vier Flügel, wo die schwarzen Zeichnungen und Linierungen dünner und fast gleichmässig breit, die eine wie die andere sind. Die Unterseite ist hell lehmig-gelb, nur die Zellflecke der Oberflügel sind von einer schwarzen feinen Linie begrenzt. Auf den Unterflügeln sind die ockergelben rötlichen Binden fast verschwunden; und die in der submarginalen Binde deutlichen schwarzen Punkte sind nicht, wie bei der Stammform, heller umrandet.

Diese auffallend schöne Lokalforn habe ich Mitte Juni auf feuchten Wiesen, welche über das bei der Stadt Como, 800 m hochgelegene Brunate, bis zur Culm und Alpe Turati, nach dem Buco del Piombo und Erba zu, hinziehen, in Anzahl erbeutet.

### *Melitaea aurinia aurunca* (nov. subsp.)

*M. supra colore obscure lateretio in interstitiis linearum diluto vel lutescente; striga mediana alarum anticarum plerumque crassiore. Lineolis marginalibus alarum posticarum glaucescentibus. Subtus varietati „provincialis“ similis.*

Diese Form, die kleiner als *provincialis* B. und grösser als *alexandrina* Stgr. ist, erinnert stark an letztere in der düsteren Farbe der Oberseite der Flügel; und ist die Zeichnungsanlage bei beiden fast übereinstimmend. Auffallend ist überhaupt bei beiden die breitere, schwarze Mittelbinde, wie sie keine andere der bekannten Formen besitzt. *Aurunca* hat aber, wie seinerseits *provincialis* B. die Randmündchen der Unterflügeloberseite bläulich.

In der Unterseite stimmt diese Form ziemlich mit der *provincialis* B., aber nicht mit der *alexandrina* Stgr. überein.

Während *provincialis* B. im Mittelmergebiete an den südlichen Abhängen der Maritimen Alpen vorkommt, hat Herr O. Zuerci diese Form an den westlich gelegenen Monti aurunci in der Provinz Caserta am 25. Mai in der Lokalität Iraine, 70 m hoch, und einen Monat später auf den höher gelegenen Wiesen bis zur Neviera des Monte Petrella, entdeckt.

Abbildungen dieser beiden Formen werden anderswo später folgen.

## Kleine Mitteilungen.

### Ueberwinterung von *Leucoma salicis*.

In der Besprechung von A. Klöcker's „Danemarks Fauna, Sommerfugle II“ in No. 26 dies. Zeitschr. wird darauf hingewiesen, dass der Verfasser des Art. über *Leucoma salicis* entgegen der allgemeinen Angaben gefunden habe, dass die Raupe und nicht das Ei überwintere, woran der Referent (Herr G. Warnecke in Altona) die Bemerkung knüpft, dass die Beobachtungen der deutschen Sammler sich widersprechen. Meine eigenen Beobachtungen, die über 40 Jahre zurückreichen, sind folgende. In meiner Vaterstadt Magdeburg führte zu meiner Knabenzeit eine prächtige Pappelallee nach dem Stadtpark Herrenkrug. Diese ernährte jahraus jahrein ungezählte Scharen von *Leucoma salicis*. Die Falter sassen oft zu Dutzenden an den Stämmen, oder lagen von Vögeln zerfressen und zertritten am Boden, sodass sie jedem Spziergänger auffallen mussten. Dem entsprechend wiesen auch die Stämme zahlreiche Eiablagen auf, die in flachen Häufchen mit einem hellen glänzenden Kitt verbunden auffällig genug sich dem Auge darboten. Bald darauf bemerkte ich dann, dass die Eier leer waren und die jungen Räumchen an den Stämmen umherkrochen. Danach muss ich die Angaben Klöckners und Kochs (Frankfurt 1856) bestätigen, dass die Raupen und nicht das Ei überwintert. Falls die Pappelallee heute noch vorhanden ist, nehmen vielleicht die Herren in Magdeburg die Gelegenheit wahr, die die jetzige Jahreszeit bietet. Die Sache nochmals zu prüfen und die Frage zur Entscheidung zu bringen.

Hierbei möchte ich noch auf einen anderen Falter aufmerksam machen, bei dem meine Beobachtung in diesem Jahre von den Angaben in der Literatur abweicht, ebenfalls einem nicht gerade seltenen Tiere: *Epineuronia popularis*; von ihm sollen die Raupen überwintern. Ich fing davon im Anfang September ein ♀, von dem ich eine Eiablage erhielt. Die Eier wurden dunkel, waren also befruchtet, es scheint sogar, dass die Raupen bereits ausgebildet sind, da die Schale der Eier von dem dunkeln Inhalt getrennt ist, sie sind aber bis jetzt nicht geschlüpft. Da der Falter aus Ostpreussen, in der Nähe von Lyck stammt, wo der Winter ja sehr früh einsetzt, kam ich auf den Gedanken, dass diese Erscheinung eine Anpassung an das dortige Klima sei, die auch durch den Transport nach hier nicht verändert wäre. Nun erfuhr ich aber von einem hiesigen Sammler, der von einem hier gefangenen Tier ebenfalls eine Eiablage hat, dass er dieselbe Beobachtung gemacht hat, die Eier sind verfärbt, aber bis jetzt nicht geschlüpft. Sollte dies nachträglich doch noch geschehen, werde ich nicht verfehlen, dies zur Kenntnis zu bringen. Dr. Meyer, Saarbrücken.

### Eine neue Aberration von *Agrotis baia* F.

Am 18. August 1908 fing ich in Krieglach am Köder ein frisch geschlüpftes ♀ der roten Form *purpurea* Tutt, bei welchem der schwarze Keilfleck im Apex des Vorderflügels vollkommen fehlt, auch die übrige Zeichnung ist undeutlich.

Ich benenne diese seltene und auffallende Form mit *immaculata* m.

Fritz Hoffmann, Krieglach.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Fruhstorfer Hans

Artikel/Article: [Euploea weneri Fruhst. und deren Copulationsorgane 222-223](#)